



REPUBLIK ÖSTERREICH

Bundesminister für Gesundheit  
und öffentlicher Dienst  
ING. HARALD Ettl

II-8268 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

A-1014 Wien, Ballhausplatz 1  
Tel. (0222) 531 15/0  
DVR: 0000019

17. Juli 1989

Zl. 353.260/125-I/6/89

An den  
Präsidenten des Nationalrates  
Rudolf PÖDER

Parlament  
1017 W i e n

3762 IAB

1989 -07- 18

zu 3763 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Adelheid Praher und Genossen haben am 18. Mai 1989 unter der Nr. 3763/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Information über die Schädlichkeit des Rauchens gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Werden Sie eine neuerliche Aufklärungskampagne über die Schädlichkeit des Rauchens starten?
2. Werden Sie insbesondere verstärkt mit Informationen über die Schädlichkeit des passiven Rauchens im Mutterleib an die Zielgruppe der jungen Frauen und werdenden Mütter herantreten?
3. Werden Sie an die Österreichische Tabakregie mit der Forderung herantreten, die klein gedruckte Warnung "Rauchen k a n n Ihre Gesundheit gefährden" durch den Hinweis 'Rauchen verursacht Krebs' oder 'Rauchen führt zu tödlichen Krankheiten' zu ersetzen, auf die sich nun die Gesundheitsminister der EG-Staaten geeinigt haben?
4. Erwarten Sie sich durch einen Verzicht auf Tabakwerbung einen Rückgang der Zahl der Raucher?
5. Befürworten Sie weitere Preiserhöhungen bei Tabakwaren, um so die Zahl der Raucher zu senken?"

- 2 -

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Ausführungen in der Präambel ist zunächst zu bemerken, daß es keine wissenschaftliche Untersuchung oder Erhebung gibt, aus der hervorgeht, daß jährlich 14.000 Österreicher an den Folgen des Nikotingenusses sterben. Diese Zahl ist somit fachlich nicht nachvollziehbar und stellt lediglich einen Schätzwert dar.

Weiters ist zu bemerken, daß sich der Anteil der Raucher in der österreichischen Bevölkerung laut Mikrozensusserhebungen des österreichischen Statistischen Zentralamtes von 1979 bis 1986 von 28 % auf 30 % erhöht hat. Die diversen Aufklärungskampagnen haben demnach nicht zu einer Reduzierung der Raucherzahlen geführt.

Auch die Aussage, daß eine Preiserhöhung von einem Prozent bei Tabakwaren eine Verminderung der Zahl der Raucher um 0,54 % nach sich zieht, ist durch die Verkaufszahlenentwicklung und durch erfolgte Preiserhöhungen bei Tabakwaren nicht belegbar.

Zu den Fragen 1 und 2:

Für das Jahr 1990 sind Aufklärungskampagnen für die Zielgruppen Jugendliche, Schwangere und Frauen mit Kleinkindern in Aussicht genommen.

Zu Frage 3:

Ich werde an die Austria-Tabak-Werke herantreten, um im Sinne des vom Gesundheitsausschuß am 21. Juni 1989 angenommenen Entschließungsantrages zu erreichen, daß in Hinkunft Aufdrucke auf den Zigarettenpackungen verwendet werden, die analog der Vorgangsweise in den EG-Staaten insbesondere auf die Gesundheitsgefährdung des Rauchens für Jugendliche und Schwangere sowie des Passivrauchens für Kinder hinweisen. Weiters soll ebenfalls im Sinne des erwähnten Entschließungsantrages der derzeit auf

- 3 -

den Verpackungen und Printwerbemitteln für Tabakwaren angebrachte Warnhinweis des Gesundheitsministers "Warnung des Gesundheitsministers: Rauchen kann Ihre Gesundheit gefährden" durch die Bezeichnung "Warnung des Gesundheitsministers: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit" ersetzt werden.

Zu Frage 4:

Einige Länder in Europa haben bereits ein absolutes Werbeverbot bzw. einschneidende Restriktionen verwirklicht. Eine wesentliche Änderung in der Epidemiologie des Rauchverhaltens konnte dadurch jedoch nicht erzielt werden. So wurden z.B. in Norwegen vor Einführung des Werbeverbotes 1973 1,7 Mrd. Zigaretten verkauft, vier Jahre danach 2,0 Mrd. In Jugoslawien wurde ein Werbeverbot 1972 eingeführt, der Absatz betrug vorher 35,2 Mrd. Stück Zigaretten, vier Jahre danach 40,7 Mrd. Ein Verzicht auf Tabakwerbung führt demnach nicht zu einem Rückgang der Raucherzahlen. Auch der Richtlinienvorschlag der Kommission der Europäischen Gemeinschaften sieht kein Werbeverbot vor.

Zu Frage 5:

Auf Grund der bisherigen Verkaufszahlenentwicklung und erfolgter Preiserhöhungen bei Tabakwaren ist nicht zu erwarten, daß Preiserhöhungen die Zahl der Raucher nennenswert beeinflussen.

